

JUNI 2026
#19



BULLENDORF · EIBESTHAL · FRÄTTINGSDORF · HÖRERSDORF · HÜTTENDORF
KETTASBRUNN · MISTELBACH · PAASDORF · SIEBENHIRTEN · WILFERSDORF

Zehnerblattl

EINBLICKE · AUSBLICKE · LICHTBLICKE



Befreundet
SEIN

**EINFACH ZUM
NACHDENKEN**

Seiten 3—5

**GESCHICHTEN VON
FREUNDSCHAFT**

Seiten 8—14

**UNSERE
VERANSTALTUNGEN**

Seiten 16—23

Liebe Leserinnen und Leser des Zehnerblatts,

„Freundschaft“. Ein großes Wort. Wer ist wirklich mein Freund, meine Freundin? Wer verdient diesen Titel, diese Auszeichnung, diese besondere Wertschätzung? Wer ist dann doch nur Bekannter, Kollegin, Nachbar oder Relikt aus Schulzeiten?

Auch wenn ich viele hundert Menschen kenne, so gibt es in Wahrheit nur eine oder zwei Handvoll echter Freunde und Freundinnen in meinem Leben. Solche, die immer da sind für mich, egal, wie es mir geht. Mich auch in schweren Zeiten und schlechter Laune aushalten. Mir jederzeit helfen würden. Mit denen ich bis zum Umfallen lachen und aus ganzem Herzen weinen kann. Mit denen ich über die persönlichsten Dinge sprechen und sicher sein kann, dass sie nicht weitererzählt werden. In deren Gegenwart ich meine Hüte und Rollen ablegen und mich zeigen kann, wie ich bin. Die mich mögen, komme, was wolle, auch wenn ich sie enttäusche. Es ist ein Segen, solche Menschen zu haben, und ich bin dafür sehr dankbar.

Das Einzige, was mich nachdenklich macht, ist, ob ICH wohl immer eine gute Freundin bin. Nehme ich mir die Zeit, zuzuhören, auch wenn ich eigentlich keine Zeit (oder Lust) habe? Setze ich mich ins Auto und fahre hunderte Kilometer, nur weil ein Freund akut einsam und depressiv ist? Hebe ich den Anruf der Freundin ab, die gerade eine Ehekrise hat? Gebe ich zu viele Ratschläge, statt den Freund einfach mal reden zu lassen? Halte ich die Freundin wirklich aus, die vom Wesen einfach anstrengend ist, auch wenn ich sie von Herzen gern habe? Juckt es mich, zu tratschen, wenn mir jemand etwas anvertraut hat? Gebe ich wirklich etwas zurück, wenn es mir selbst gut geht? Und stelle ich die hohen Ansprüche, die ich an meine Freundinnen und Freunde stelle, auch an mich selbst?

Es gibt wohl immer etwas zum Wachsen.

Ihre
Angela Ringhofer

—
Sie mögen das Zehnerblatt!?
Wir auch. Deshalb arbeiten wir alle ehrenamtlich daran. Doch wir freuen uns über jede Unterstützung bei den Druckkosten:
IBAN AT09 2011 1201 1203 5001
Kennwort **Zehnerblattl**.

Vielen Dank im Voraus! Ihr Redaktionsteam.

—
SCHICKEN SIE UNS GERNE IHR
FEEDBACK, IHRE IDEEN UND
IHRE ANREGUNGEN AN
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM

BEFREUNDET SEIN

„Wollen wir Freunde sein?“ Mit dieser kleinen Frage beginnen Freundschaften von Kindern oft. Als Erwachsener spürt man auch ohne Frage, ob es passt oder nicht. Angesichts wachsender Einsamkeit in unserer Gesellschaft könnten wir sie aber durchaus wieder öfter stellen.

PFARRVIKAR GÜNTHER SCHREIBER



WAS IST FREUNDSCHAFT?

Gar nicht so einfach zu definieren. Freundschaft ist etwas anderes als Verwandtschaft und auch etwas anderes als eine Liebesbeziehung, eine Partnerschaft oder Ehe. Sie ist mehr als Bekanntschaft oder eine kollegiale Arbeitsbeziehung. Freundschaft ist auch nicht zu verwechseln mit der offeneren Freundschaft, die man jedem Menschen anbieten kann. Freundschaft hat etwas Exklusives: Freundin bzw. Freund wird man durch gegenseitige Wahl.

Der griechische Philosoph Aristoteles unterscheidet drei Formen von Freundschaft: die nützliche Freundschaft (ich bin dein Freund, weil es mir Vorteile bringt), die lustvolle Freundschaft (ich bin dein Freund, weil du mir angenehm bist), und die vollkommene Freundschaft (ich bin dein Freund, weil ich dein Wohl suche). Diese letztere Form der Freundschaft ist jene „echte“ Freundschaft, die sich bewährt, wenn schwere Zeiten kommen. Solche Freundschaften sind etwas Wünschenswertes, aber nichts Selbstverständliches. Auch deswegen sind Freundschaften kostbar.

FREUNDSCHAFT UND PARTNERSCHAFT

Freundschaften können sehr intensiv und tief gelebt werden. Im Gegensatz zur „Bekanntschaft“ bleibt man nicht bei Smalltalk, Updates oder Dorftratsch hängen, sondern öffnet sein Herz, erzählt ganz Persönliches, zeigt Schwachheit und macht sich dadurch verwundbar. In diesem Moment entscheidet sich, ob der andere ein echter Freund ist – wenn er sich interessiert, mitteilt, Anteil nimmt, helfen möchte, da ist für mich.

Dabei müssen Freundschaften einer Paarbeziehungen keine Konkurrenz machen. Freundschaften sind für manche Menschen weniger „kompliziert“ und herausfordernder als verbindliche Partnerschaften. Dennoch können sie nicht wie eine Liebesbeziehung die Sehnsucht nach tiefer Liebe, Verbundenheit, Angenommensein, Intimität und Geborgenheit erfüllen. Die Kommunikation über Probleme, schwierige Themen oder tiefe Gefühle kann wiederum in einer Freundschaft besser funktionieren, weil man die Freundin dann nicht täglich sieht und sie mehr Abstand zur Situation hat als der eigene Partner. Nicht umsonst ist es manchmal einfacher, mit Therapeut:innen zu reden als mit dem eigenen Mann/der eigenen Frau. Die Kostbarkeit einer Freundschaft liegt in dieser Flexibilität aber auch in ihrer Qualität: In Freundschaften kann große emotionale Nähe erfahren werden, ohne dass sexuelles Begehren oder Romantik eine Rolle spielen. Erprobte Freundschaften können sehr stabil sein, auch wenn sie genauso Krisen oder Entfremdungen kennen wie Partnerschaften. Doch es ist durchaus möglich, dass sie bis zum Lebensende halten.

WAS FREUNDSCHAFT SO WERTVOLL MACHT

Mit Freundinnen und Freunden zusammen zu sein, tut gut. Das lässt sich auch medizinisch aufzeigen. Sind wir in Kontakt mit einem Freund, einer Freundin, dann stößt unser Gehirn das Hormon Oxytocin aus, das Stress und Angst reduziert und Wohlbefinden fördert. Dabei sind sie nicht unbedingt an ein Lebensalter gebunden. Freunde findet man schon im Kindergarten und auch noch in höherem Alter. Gerade für ältere Menschen sind neue Freundschaften eine wichtige Hilfe, um nach verlorengegangenen Beziehungen nicht in die Einsamkeit zu fallen.

FREUNDSCHAFT IN DER BIBEL

Die Freundschaft – ein urmenschliches Thema – finden wir auch in der Bibel: David und Jonatan stehen für eine Männerfreundschaft, die familiären Konflik-



ten und der Todesgefahr standhält (1 Samuel 18-20). Das Buch „Rut“ erzählt von einer Freundschaft zwischen zwei Frauen unterschiedlichen Alters, die einander in wirtschaftlicher Not beistehen. Das Sprichwörter-Buch „Jesus Sirach“ weiß ebenfalls etwas über die Freundschaft zu sagen.

Mit Jesus erhält die Freundschaft einen neuen Aspekt: Seinen Jüngern sagt er beim Letzten Abendmahl: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt.“ (Johannes 15,15) Im christlichen Verständnis geht es hier um mehr als nur um das Angebot von Freundschaft zwischen einem jüdischen Rabbi und seinen Schülern. Hier geht es um eine Freundschaft zwischen absolut Ungleichen, um die Freundschaft zwischen Gott und seinen Geschöpfen.

SPRÜCHE AUS DEM BIBLISCHEN BUCH JESUS SIRACH 6,14-16A

Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, wer ihn findet, hat einen Schatz gefunden.

Für einen treuen Freund gibt es keinen Gegenwert, seine Kostbarkeit lässt sich nicht aufwiegen.

Ein treuer Freund ist eine Arznei des Lebens.

WENN GOTT FREUNDE SUCHT – EIN GEDANKENEXPERIMENT

Aber braucht Gott eigentlich Freunde? Die theologisch korrekte Antwort ist: Nein, Gott braucht keine Freunde. Gott ist per definitionem das vollendet Gute. Diese christliche Vorstellung von Gott ist gleichzeitig eine gute Nachricht für uns, die Schöpfung: Gott hat uns nicht erschaffen, weil er uns braucht. Wir müssen ihm also nicht zu Diensten sein. Gott hat uns vielmehr aus Liebe und zur Liebe erschaffen. Wir haben von Gott die Freiheit zur Liebe (leider auch zum Hass) bekommen. Und daher können wir einander und auch Gott lieben, und können Freundschaften knüpfen.

Aber wie ist das nun – sucht Gott trotzdem unsere Freundschaft? Und wie könnte eine Freundschaftsanbahnung zwischen Gott und Mensch funktionieren? Mit Drohung und Zwang wohl nicht. Damit findet man Sklaven, aber keine Freunde. Gott macht es anders: Er kommt zu uns, aber nicht in seiner Größe und Allmacht, sondern in Schwäche und Verletzlichkeit. Er wird Mensch in Jesus Christus und geht damit das Risiko ein, dass seine Freundschaftsanfrage nicht ankommt und er das auch negativ zu spüren bekommt.

WAS WIR BRAUCHEN, UM FREUNDE ZU FINDEN

Gott sucht die Freundschaft des Menschen – und davon können wir lernen, denn Gott muss mit uns Menschen

recht oft geduldig sein. Auch wir brauchen Geduld, wenn wir neue Freunde suchen, denn Freundschaften fallen nicht vom Himmel. Sie müssen gesucht und gepflegt werden, und sie müssen wachsen. Wie die Pflanzen im Garten brauchen auch Freundschaften Zeit zum Wachsen.

Freundschaft braucht Mut: den Mut, aus sich und seiner Komfortzone herauszugehen, sich zu öffnen und damit auch verletzlich und angreifbar zu machen. Abgelehnt, ignoriert, ausgelacht oder mit einer unfreundlichen Bemerkung bedacht zu werden, ist natürlich nichts Angenehmes. Doch vielleicht existiert vieles davon nur in den eigenen Vorstellungen und Befürchtungen und passiert dann gar nicht so, wenn man tatsächlich einmal eine fremde Person anspricht. Man weiß es erst, wenn man es ausprobiert.

„Freundschaft
braucht **Mut**.“

Und zuletzt braucht Freundschaft auch die Bereitschaft, den anderen und sein/ihr Anderssein auszuhalten, Widersprüche anzunehmen und Fehler des anderen in Kauf zu nehmen. Alleinsein ist einfacher und bequemer als sich um Freund:innen zu bemühen. Aber es lohnt sich, für Freundschaften ein Kreuz zu tragen. Auch Gott hat es so gemacht, um unsere Freundschaft zu gewinnen.

FREUNDE FINDEN IN DER DIGITALEN WELT

Nie war es so leicht, mit so vielen Menschen in Kontakt zu treten wie heute. Gleichzeitig wird Einsamkeit als „stille Epidemie“ des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Digitale Hilfsmittel geben uns viele gute und nützliche Möglichkeiten. Erledigungen des Alltags (Bankgeschäfte, Amtswege, Einkaufen ...) können schnell und effizient mit dem Smartphone erledigt werden, ohne dass wir dafür mit jemandem reden müssen. Die Technik ermöglicht uns, mit weit entfernten Menschen Kontakt zu haben, und über Probleme der Welt Bescheid zu wissen, die ganz woanders stattfinden. Dabei beschäftigt uns oft sehr, was weiter weg ist, während wir gleichzeitig weniger Zeit und Aufmerksamkeit für die Menschen und Probleme unserer unmittelbaren Umgebung haben. Weniger echte Begegnungen bedeutet aber auch weniger Möglichkeiten, greif- und spürbare Freundschaften zu knüpfen. Vielleicht können wir darauf wieder mehr Augenmerk legen, wenn wir einsamen Menschen begegnen, und einfach auf sie zugehen und ihnen unsere Freundschaft anbieten.

STRASSENUMFRAGE

Was uns verbindet



*Gitti Graf
und Traude Krammer*
KETTLASBRUNN

„Wir kennen uns schon seit jungen Jahren. Durch die Kinder hatten wir eine Zeitlang unterschiedliche Interessen, aber seit diese flügge sind, sehen wir einander wieder sehr oft beim Radfahren, Spaziergehen, einer Kellerpartie oder einfach zum Tratschen. Dadurch frischen wir unsere Freundschaft immer wieder auf.“



*Rosa Rötzer
und Anna Graf*
HÜTTENDORF

„Uns trennen nur wenige Schritte, denn wir wohnen nebeneinander. Deshalb sehen wir uns fast jeden Tag. Wir nehmen uns immer Zeit füreinander. Wenn es schnell gehen muss, plaudern wir nur kurz, und wenn wir beide Zeit haben, sind wir draußen unterwegs und denken uns die verrücktesten Spiele aus. Gemeinsam wird es einfach nie langweilig.“



*Anni
Weiß-Wendy
und Rosi
Stadlbacher-Faber*
PAASDORF
EIBESTHAL

„Spontan: Ganz vieles! Bei genauerer Betrachtung: tief verinnerlichte Erfahrungen in der Katholischen Dekanats- und Vikariatsjugend Ende der 70er Jahre, 2 gemeinsame Austria-Ticket Reisen damals, bisserl später dann gegenseitig Trauzuginnen und überhaupt: Freundinnen füreinander in guten und in schlechten Zeiten ...“



*Hermi Scharinger
und Elisabeth Pleil*
BULLENDORF

„Wir haben uns vor mehr als 40 Jahren bei der Katholischen Jugend kennen gelernt. Der Glaube als gemeinsame Basis hat uns in vielen Bereichen wachsen lassen. Viele gemeinsame Erinnerungen - Höhen und Tiefen - teilen wir. Auch wenn wir uns länger nicht sehen, wissen wir umeinander. Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und unser Glaube verbinden uns.“



*Birgit Prinz
und Petra Zagler*
WILFERSDORF

„Uns verbindet die fast tägliche oft länger als gedachte Zugfahrt zu unseren Arbeitsplätzen nach Wien, bei der wir sehr viel Zeit zum Quatschen haben, unsere Tätigkeiten in der Pfarre und zwei wunderschöne Pilgerreisen nach Rom und quer durch die Türkei.“



*Leopold Strobl
und Ferdinand
Schöpfbeck*
EIBESTHAL

„Wir kennen einander seit Kindertagen, wir sind auch gemeinsam in den Kindergarten gegangen und eigentlich hat sich seither nur wenig zwischen uns geändert, weil unsere Herzen noch immer für die Natur und für die Landwirtschaft schlagen - nur die Traktoren sind halt jetzt echte und keine Spielfahrzeuge mehr.“



*Dieter und
Gerald Lachmayer
und Wolfgang Wollner*
SIEBENHIRTEN
STAATZ

„Was uns verbindet sind die Familie und unsere Freundschaft – ein Band aus gemeinsamen Erinnerungen an Kindheit, Jugendzeit und dem alljährlichen Familien-Angeln. Außerdem gemeinsame Interessen wie sportliche Aktivitäten, Freiwillige Feuerwehr und gesunder Humor.“



*Alexander Staffa,
Reinhard Krames,
Christoph Nistler,
Herwig Schüssler,
Christoph Gaunerstorfer*
MISTELBACH

„Die gemeinsame Kindheit und Jugend in Mistelbach, wo unsere Wurzeln sind; unvergessliche Pfadfinderabenteuer; dass der Kontakt trotz unterschiedlicher Wohnorte nie verloren ging; Sport, Kultur, Kulinarik und Karbon!“



*Astrid Fiby
und Sabrina Apl*
FRÄTTINGSDORF

„Ähnliche Werte, Kinder im gleichen Alter, Ehrlichkeit statt Perfektion, verstanden zu werden, und dass man in allen Lebenssituationen füreinander da ist.“



*Gisela
Krames
und Birgitt Hauer*
HÖRERSDORF
OTTENTHAL

„Uns verbindet das Vertrauen darauf, über Probleme und Sorgen miteinander reden zu können, ohne Angst haben zu müssen, dass die andere etwas ausplaudert. Außerdem verbindet uns der Spaß daran, gemeinsam Polka zu tanzen und Kaffee oder ein gutes Glas Wein zu trinken.“

ZUVERSICHTLICH

ES GIBT EIN WIEDERSEHEN!

Das Ehepaar Schuller empfängt mich an einem lauen Nachmittag im Garten - zu einem besonderen Gespräch über Freundschaften.

PFARRER JOHANNES CORNARO



Freundschaft sei immer ein großer Teil ihres Lebens gewesen, erzählen sie. Besonders die Pfadfinder hätten die Menschen zusammengebracht. Wolfgang's Augen beginnen zu leuchten, sobald er von den Lagern erzählt. Unzählige hat er organisiert – gemeinsam mit Pater Volkmar und vielen Helfer:innen. „Da waren Scharen von Kindern und Jugendlichen dabei. Und Priester meistens auch“, erinnert sich Hermi. Der Glaube war nie etwas Aufgesetztes, sondern einfach selbstverständlich. „Das hat einfach dazugehört“, sagt Wolfgang. Auch ihre Kinder wuchsen quasi bei den Pfadfindern auf, die Lager waren der Familienurlaub.

Bis heute tragen diese Freundschaften. Viele der alten Weggefährten sind inzwischen verstorben. „Die Gleichaltrigen sind fast alle weg“, sagt Wolfgang, der unlängst den 95er feierte, ruhig. Aber jüngere Freunde kommen regelmäßig vorbei. Die Schullers zählen lächelnd Namen auf, erzählen kleine Geschichten und lachen über alte Erinnerungen.

„Was macht gute Freunde aus?“, frage ich. Hermi überlegt nicht lange: „Dass sie da sind. Auch in schlechten Zeiten.“ Wie wahr das ist, zeigte sich, als Wolfgang vor 10 Jahren einen Schlaganfall erlitt. Der Weg zurück war mühsam, doch seine Frau war immer an seiner Seite, ebenso wie Familie und Freunde.

Ob er seine Freunde vermisse? „Ja, natürlich“, sagt Wolfgang leise. Dann lächelt er. „Aber als Christ ist es eigentlich egal, wenn einer geht. Weil ich glaub an ein Wiedersehen!“ Und er sagt diesen Satz mit einer solchen Selbstverständlichkeit und Hoffnung, dass man spürt: Das ist keine Floskel. Das ist etwas, das ihn trägt.

Wolfgang und Hermine sind seit mehr als 67 Jahren glücklich verheiratet. Hätte es Wolfgang Schuller, Jahrgang 1931, nicht durch Kriegswirren ins Weinviertel verschlagen, hätten sie sich vielleicht nie getroffen. Er war im Internat des Laaer Gymnasiums untergebracht, sie kam mit dem Zug aus Mistelbach in die Schule. „Eines Tages hat seine Mutter am Bahnsteig Mistelbach wen gesucht, der einem gewissen Wolfgang etwas nach Laa mitnimmt.“ Hermi meldete sich, und so lernten sich die beiden kennen. Zehn Jahre später wurde geheiratet. Während er beruflich in ganz Österreich unterwegs war, hielt Hermi zuhause alles zusammen und erzog die sechs Kinder.

HILFSBEREIT

EIN GESCHENK FÜR'S GANZE LEBEN

Wir beide haben eine besondere Verbindung – familiär, emotional und körperlich.

MARION AUFERBAUER-GUGERELL UND SABINE MILANOVICH

Marion: „Ich kenne Sabine bereits seit 31 Jahren. Sie ist die Schwester meines ersten Mannes und die Taufpatin meiner erwachsenen Tochter. Unsere Lebenswege sind also seit Jahrzehnten eng miteinander verbunden. Als ich vor 10 Jahren schwer erkrankte und meine Nieren versagten, begann für mich eine sehr herausfordernde Zeit. Ich musste ein Jahr lang dreimal wöchentlich zur Dialyse – eine Zeit voller körperlicher Belastung, Unsicherheit und auch Angst.“

Mein jetziger Mann war sofort bereit, mir seine Niere zu spenden, doch er war nicht kompatibel. Ein sehr schmerzhafter Moment für uns beide. Etwa zwei Wochen vor Weihnachten geschah etwas, das ich nie vergessen werde. Sabine rief mich an. Es war ein sehr emotionales Gespräch, in dem sie mir erzählte, dass sie sich testen lassen wolle, und wenn alles passte, würde sie mir eine Niere spenden. Ich war sprachlos. Diese Selbstverständlichkeit, dieser Mut und diese Bereitschaft, Verantwortung für mein Leben zu übernehmen, haben mich tief berührt. Die Untersuchungen zeigten schließlich ein fast perfektes Match.“

Sabine: „Erstmals kam mir der Gedanke, Marion eine Niere zu spenden, als ich sah, wie es meiner Nichte damit ging, dass ihre Mama aufgrund ihrer Krankheit alltägliche Dinge nicht mehr tun konnte. Doch ich schwankte lange zwischen „Vielleicht könnte ich...“ und „Nein, ich traue mich nicht.“ Irgendwann spürte ich aber, dass ich den Druck, eine Entscheidung treffen zu müssen, in andere Hände legen durfte: Ein tiefes Gottvertrauen wurde mir geschenkt. Es war ja noch gar nicht klar, ob mein Organ überhaupt in Frage kam. Und plötzlich war der Gedanke da: Wenn es sein soll, dann wird alles passen und ich komme als Spenderin in Frage. Das war so befreiend, dieses tiefe Wissen:



Es wird alles gut. In dieser Zeit waren wir von ganz vielen lieben Gedanken und Gebeten begleitet.“

Marion: „Am 26. September 2017 schenkte mir Sabine eine Niere – und damit ein neues Leben. Wir teilten uns im Krankenhaus ein Zimmer, und obwohl es eine intensive Zeit war, wurde trotz aller Herausforderungen auch viel gelacht. Seit diesem Tag treffen wir uns mehrmals pro Jahr und verbringen einen schönen, bewussten Tag miteinander. Eine wertvolle Tradition einer besonderen Freundschaft.“

Was mich heute besonders dankbar macht: Wir sind beide gesund. Jede von uns hat ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Kämpfe – und doch verbindet uns die Erfahrung, wie zerbrechlich und gleichzeitig kostbar das Leben ist.“

Sabine: „Diese besondere Verbundenheit zwischen uns ist unbeschreiblich schön, ein Geschenk fürs ganze Leben.“

50 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE...

Das kann man allerdings auch nicht erwarten, schließlich geht es um zwei Musikkapellen: um die „Marktmusikkapelle Erzherzog Johann Edelschrott“ aus der Steiermark und den „Musikverein Wilfersdorf und Umgebung“ - zwei Klangkörper, die längst mehr gemeinsam haben als nur die Liebe zur Musik.

REGINA ZODTL



Vor mehr als 50 Jahren entstand nach einer Exkursion der Bürgermeister des Bezirks Mistelbach in die Gemeinde Edelschrott die Idee einer Gemeindeparterschaft mit Wilfersdorf. Gesagt – getan. Besonders der Musikverein hält bis heute einen sehr intensiven Kontakt, was sich auch darin zeigt, dass bei den offiziellen Treffen zu diversen Musikvereinsjubiläen viele der Musiker bereits

ein „fixes Bett“ in einer Familie der jeweils anderen Ortschaft haben.

Natürlich gibt es noch andere Verbindungen - zwischen vielen Familien sind über die Jahre sehr gute Freundschaften entstanden. Manche Wilfersdorfer „schauen vorbei“, wenn sie am Weg in den Sommerurlaub sind, einige „Edelschrotter“ melden sich, wenn sie mal in Wien unterwegs sind. Auch bei runden Geburtstagen kommt es vor, dass man in Wilfersdorf plötzlich steirischen Dialekt hört oder wenn es gilt, jemanden auf seinem letzten Weg zu begleiten. Selbst die nächste Generation schließt bereits an die gemeinsamen Unternehmungen an und trifft sich z.B. beim „Woodstock der Blasmusik“.

Trotzdem stellt sich mir die Frage: Sind das nun gute Bekannte, oder Freunde? Und wo liegt eigentlich der Unterschied? Darauf habe ich folgende Antwort erhalten: „Für mich ist es das Gefühl, das ich habe, wenn wir einander wiedersehen. Wenn die Edelschrotter aus dem Bus steigen, dann passt das einfach. Wir können ohne große Vorreden immer an Vergangenes anschließen, und über „Gott und die Welt“ reden. Das fühlt sich richtig gut an und genauso soll das mit Freunden sein.“

Also ein Beispiel für eine Freundschaft, die lebt, weil Menschen sie leben. Weil sie sich freuen, einander zu sehen. Weil sie wissen, dass sie willkommen sind. All das ist nicht selbstverständlich, sondern ist gewachsen – über Jahrzehnte und über Grenzen hinweg.

FREUNDSCHAFT TROTZ DISTANZ

Und da saßen wir beide - Ulrike und Eva, 14 Jahre jung, nebeneinander in der weiterführenden Schule. Am Ende des ersten Schultages waren wir Freundinnen, und seither sind viele Jahre ins Land gezogen.

ULRIKE FABER

Nach der Schule begannen wir beide zu arbeiten, Eva in Mistelbach, ich musste jahrelang nach Wien pendeln. Wir blieben aber in Kontakt, schrieben uns immer wieder Briefe, was sich so tat bei uns. Bei einer Fortbildung lernte sie ihren späteren Mann kennen und zog nach Biedermansdorf. Auch in dieser Zeit hielten wir den Kontakt und informierten einander über Aktuelles wie den jeweiligen Fortschritt des Hausbaus.

Bei meiner Hochzeit war sie eine der wenigen, die die Braut vor dem Bräutigam sehen durfte, ein paar Jahre später war es umgekehrt. Unsere Töchter wurden im gleichen Jahr geboren. In dieser Zeit sahen wir uns auch öfter - dank Karenz. Aber kaum waren wir zurück im Beruf, wurden auch die Treffen wieder seltener. Als Eva Beziehungsprobleme hatte, hörte ich ihr einfach zu oder gab ihr meine Tipps weiter, je nachdem, was besser half. Inzwischen ging es ihr wieder gut, und wir feierten unsere 50. Geburtstage gemeinsam. Es war wie am Schikurs, wir hatten so viel Spaß, tanzten und plauderten bis in die Nacht hinein. Seither ist es wieder ruhiger geworden, jeder lebt sein Leben, aber die andere gehört dazu. Als ich vor Kurzem mit Rückschlägen zu hadern hatte, war das Erste, was sie am Telefon sagte: „Soll ich kommen?“

Auch wenn wir uns nicht oft hören, ist es dann jedes Mal so, als hätten wir uns erst vor einigen Tagen unterhalten. Die Gespräche dauern dann auch lange und am Ende geht es uns beiden besser



„Es war wie am Schikurs, wir hatten so viel Spaß.“

oder wir lachen, bis uns alles wehtut. Unsere Töchter sagen immer: „Ach, die Eva/Ulli ist am Telefon, das dauert länger, gute Nacht!“

VERÄNDERUNG DARF SEIN

Nach der Geburt eines Kindes verändern sich auch die Freundschaften. Nicht von heute auf morgen, aber Schritt für Schritt.

SABRINA APL



Mit einem Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Zeit wird knapper, die Gedanken kreisen um andere Themen, und vieles, was früher selbstverständlich war, braucht plötzlich Planung. Man wird nicht darauf vorbereitet, dass man nicht nur sich selbst neu kennenlernt, sondern auch die eigenen Freundschaften. Plötzlich verschieben sich Prioritäten, Tagesabläufe und Bedürfnisse. Aus langen Abenden und spontanen Treffen werden Verabredungen mit Vorbereitung, aus langen Gesprächen kurze zwischen Schlafmangel und Alltag.

Manche Freundschaften wachsen mit und bleiben, auch wenn man einander seltener sieht. Es herrscht Verständnis dafür, wenn ein Treffen auch mal kurzfristig abgesagt werden muss, weil das Kind krank geworden oder der Babysitter ausgefallen ist. Andere Freundschaften verändern sich stärker, weil sich die Lebensphasen zu stark voneinander unterscheiden. Während man früher bei jeder Party dabei war, bevorzugt man heute einen gemütlichen Abend daheim. Statt einem Treffen in der Stadt zum Bummeln und Kaffee trinken steht nun ein Nachmittag am Spielplatz mit mitgebrachter Snackbox am Programm. Man merkt, wie unterschiedlich die eigenen Welten geworden sind, gemeinsame Gesprächsthemen werden weniger, Kontakte seltener und man entfremdet sich Stück für Stück, was traurig sein kann.

Gleichzeitig entstehen neue Begegnungen mit Menschen, die die gleichen Erfahrungen und Momente teilen, die wissen und verstehen, was in einem vorgeht, ohne viel Erklärung. Diese Freundschaften sind Gold wert und das, was gerade Jungmamas brauchen und schätzen. Man findet Gleichgesinnte, mit denen man Gespräche und Erfahrungen teilen kann, denn kaum jemand sonst versteht die Herausforderungen einer Autonomiephase oder eines Schreibabys. Wenn dann auch noch eine Freundschaft unter den Kindern entsteht, ist das ein zusätzlicher Bonus.

Freundschaften dürfen sich verändern. Nicht jede ist dafür gemacht, jede Lebensphase zu begleiten. Aber die, die bleiben, bekommen eine neue Tiefe, sie werden ehrlicher und echter.

WIR WÄREN FÜREINANDER DA

Manche Leute wissen genau, wie das damals war, vor dreißig oder vierzig Jahren. Ich merke mir sowas einfach nicht, offenbar lebe ich zu sehr im Moment. Unsere langjährige Freundschaft hält das aus.

RUDI WEISS

Am besten geht's noch anhand von Bildern, die ich selbst geschossen habe. Da gibt es eins vom ersten gemeinsamen Urlaub mit unseren langjährigen Freunden. Sie stehen am Balkon des Quartiers am Plattensee, in der Mitte meine Frau Anni, rechts und links Annemarie und Sepp. Wann das war? Genau! An dem Tag verlor mein Lieblingsverein Nr. 1 gegen Lieblingsverein Nr. 2, sprich Rapid gegen Ajax Amsterdam mit 2:4. Das Rapid-Archiv sagt, es war der 21.8.1985.

Also so lange fahren wir schon miteinander auf Urlaub! 41 Jahre. Wir brauchen nicht viel, und zu sehen gibt es überall was. Da sind wir vier uns ziemlich einig. Und wenn einmal dem einen der Berg zu hoch und der anderen der Wanderweg zu kurz ist – man muss ja nicht immer aufeinander picken...

Begonnen hat's schon 1981. Bei einem Partnerschaftsseminar der Katholischen Jugend Land/Vikariat Nord in Drosendorf - hat mir meine Frau heute beim Frühstück erzählt. Und langsam hat sich entwickelt, was der Fuchs im Kleinen Prinzen von Saint-Exupery die festen Bräuche nennt: Unsere sind Besuche am Gründonnerstag, zu Fronleichnam und Allerseelen, eine Urlaubswoche im Sommer und Silvester gemeinsam feiern. Mehr braucht's nicht, ginge auch schwer mit Kindern und Enkelkindern, ehrenamtlichen Tätigkeiten und über 40 km Entfernung.

„Wer sich den Freund erhalten will, vertraue ihm kein Geheimnis an“, hat der deutsche Erzähler Theodor Fontane einmal geschrieben. Das klingt aufs Erste wie ein Widerspruch zur tiefen Freundschaft,



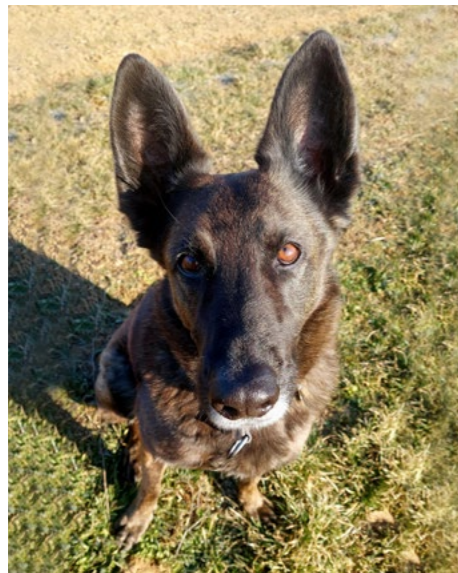
hat aber doch etwas für sich. Denn was kennzeichnet eine Freundschaft wie die unsere, die nun schon über 45 Jahre dauert und noch nie auch nur im Geringsten in Frage stand? Da gibt es einerseits viele Gemeinsamkeiten wie Berufe, Kinderanzahl und Interessen. Andererseits gibt es auch Unterschiede - wir reden über vieles, aber nicht über alles, wir machen viel miteinander, aber nicht alles. Nähe und Distanz sind gut ausbalanciert. Wir können gut miteinander, aber auch ohne einander. Wenn wir einander nach Monaten sehen, ist es, als wär's gestern gewesen, aber wöchentliche Telefonate stehen nicht auf der Tagesordnung.

Doch eines wissen wir: Würde irgendetwas eintreten, wo wir einander wirklich bräuchten: Wir wären füreinander da – bedingungslos!

EIN BESONDERER FREUND

Vor über 11 Jahren trat ein kleiner Schäfermischlingsrüde in unser Leben – leise, unaufgeregt und doch bereit, vieles zu verändern.

BARBARA HANN-POLLAK



Ritualen. Diese Rituale geben Halt – nicht spektakulär, aber verlässlich. Besonders berührt mich seine Feinfühligkeit. Wenn ich mehrmals niesen muss, kommt Yuma sofort nachsehen – vorsichtig, fast fragend. Erst wenn er von mir hört „Danke, lieber Yuma, alles gut!“, zieht er sich wieder zurück.

Vertrauen hat in unserer Beziehung einen festen Platz. Als Yuma sich vor einigen Jahren schwer verletzte, blieb er ruhig und ließ jede Pflege geduldig zu. Diese Zeit war nicht leicht, aber sie hat unsere Verbindung noch tiefer werden lassen. Yuma darf Hund sein. Nähe geschieht auf seine Weise: Er kommt, wenn er Zuneigung sucht – am liebsten, um sich ausgiebig den Kopf kraulen zu lassen – und zieht sich zurück, wenn er Ruhe braucht. Gerade darin zeigt sich die besondere Stärke unserer Freundschaft: im gegenseitigen Respekt.

Unsere Freundschaft kennt kein Fordern, kein Drängen, kein Nachtragen. Yuma ist da – nicht immer im Mittelpunkt, aber immer präsent. Mich fasziniert die Gegenseitigkeit im Rahmen unserer Möglichkeiten: Yuma erhält Sicherheit, Fürsorge und Orientierung. Ich wiederum bekomme Gesellschaft, emotionale Nähe und oft auch Ruhe und Ausgleich im Alltag. Das alles möchte ich nicht missen.

Unsere Mensch-Hund-Freundschaft lebt von vielem, was auch eine gute Freundschaft zwischen Menschen ausmacht. Beide Formen der Freundschaft schenken Halt, Zugehörigkeit und emotionale Verbundenheit – jede auf ihre ganz eigene Weise. Einfach schön!

Yuma sitzt vor mir und schaut mir ruhig in die Augen. Es ist einer dieser stillen Momente, in denen ich nichts sagen muss und doch alles da ist. Seit vielen Jahren teilen wir diesen wortlosen Austausch. Aus gemeinsamer Zeit, Vertrauen und vielen kleinen Erfahrungen ist eine Freundschaft entstanden, die nicht laut sein muss, um tief zu sein. Yuma ist kein Hund, der Aufmerksamkeit einfordert. Mit seinen großen Ohren und seinem sanften Blick wartet und beobachtet er. Mein Mann Karl und ich haben gelernt, seine Signale und seine Körpersprache zu verstehen, in denen sich oft auch unsere eigene Stimmung widerspiegelt. Und Yuma hat gelernt, uns zu vertrauen.

Im Alltag zeigt sich unsere Freundschaft in kleinen, wiederkehrenden Momenten und schönen

Schule in Nigeria

Es gibt Neuigkeit vom Schulprojekt unseres verstorbenen Pfarrvikars Jude. Die ersten zwei Schulgebäude konnten dank der vielen Spenden fertig gestellt werden und sind im September 2025 mit rund 70 Kindern in Betrieb gegangen. Mittlerweile ist die Schüler:innenzahl auf 130 angewachsen. Im Jänner wurde die Schule in Anwesenheit des Nigerianischen Schulministers mit einer Segensandacht offiziell eröffnet. Sie genießt einen guten Ruf und im Herbst werden weitere Schüler:innen erwartet. Daher werden derzeit zwei weitere Schulgebäude fertig gestellt.

Demnächst wird ein Container mit Spielwaren, Schulsachen und anderes aus Österreich nach Nigeria gesendet. Insgesamt sind bisher rund € 27.000 Spendengelder für die Fertigstellung der Schule gespendet worden. Die Familie von Pfarrer Jude Uzukwu bedankt sich von Herzen bei allen Spendern für die tatkräftige Unterstützung.

**SCHULPROJEKT
UZUKWU NIGERIA
IBAN AT03 3250 1001 0002 2178**



Zeit zum Durchatmen

*Endlich Sommer.
Urlaub, Nichtstun oder Ausflüge
in die Umgebung. Doch entspannen
ist gar nicht so einfach.
Kaum jemals sind wir frei von Hektik
oder Unruhe.
Wo gibt es denn noch Ruhe?
Wo kann man abschalten und
abkühlen, innerlich und äußerlich?*

P. PIOTR

Probieren Sie doch mal eine unserer Kirchen. Wir halten sie im Sommer tagsüber alle aufgesperrt. Sie sind der ideale Platz für eine kurze bewusste Pause zwischendurch. Gern können Sie auf unseren „Park&Pray“ Parkplätzen parken und einfach hereinkommen.

Schon beim Betreten spüren Sie die erfrischende Kühle. Die halbdunkle Atmosphäre beruhigt die Sinne und die völlige Stille entspannt. Hier steht die Zeit still, es ist friedlich, eine Oase in der lauten hektischen Welt. Setzen Sie sich hin, wenn Sie wollen und atmen Sie ein paar Mal tief durch. Sie müssen hier nicht beten oder mit Gott reden. Er ist sowieso da und schaut Sie liebevoll an. Lassen Sie alles los und seien Sie einfach nur sie selbst. Zünden Sie ein Kerzchen an, wenn Sie wollen. Bewundern Sie dankbar das Werk vergangener Generationen.

Und wenn Sie Ihre Ruhe und Ihren Frieden wiedergefunden haben, fahren Sie wieder weiter. Erholt, erfrischt und gesegnet.

Unsere
VERANSTAL-
TUNGEN

RÜCKBLICK

Ratscherkinder aus

1. Siebenhirten
2. Hörersdorf
3. Paasdorf
4. Eibesthal
5. Hobersdorf, Wilfersdorf, Kettlasbrunn und Bullendorf feiern gemeinsam den Gründonnerstag in der Pfarrkirche Wilfersdorf.



6. In Siebenhirten wird Segelbaum in die Palmkätzchen gesteckt.
7. Kinderkreuzweg in Hüttendorf mit dem selbstgestalteten Kreuz
8. Das hl. Grab in Kettlasbrunn ist groß und braucht zum Aufbauen viele Helfer:innen.
9. Viele Kinder waren am Palmsonntag in Paasdorf.
10. Palmsonntag in Bullendorf
11. Fußwaschung am Gründonnerstag in Hörersdorf





- 12. Zum Muttertag beschenkt der PGR die Mütter in Hörersdorf mit einer Rose.
- 13. Die Minis von Hörersdorf und Siebenhirten mit P. Ionuț
- 14. 15. 16. Pfarrball zum Thema „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“ - Unsicht-Bar, Blindverkostung und blind dance
- 17. 18. Erstkommunion in Eibesthal und Hüttendorf
- 19. Osteraktion für ältere alleinstehende Menschen aus Hüttendorf
- 20. Ministranten Schnupperstunde in Paasdorf
- 21. Familienmesse beim Feuerwehrfest in Bullendorf
- 22. Hüttendorfs Kirchenchor feierte 150-jähriges Bestehen





23



24



25



26



27



28

- 23. Viele Besucher waren bei der 3. Mistelbacher Forstmesse bei Dorlis Waldschenke dabei.
- 24. Singen in gemütlicher Runde nach dem
- 25. Bittgang in Lanzendorf
- 26. Siebenhirten, Mistelbach und Eibesthal trafen sich bei der Eibesthaller Bildeiche und feierten eine kurze Andacht, bevor ein heftiges Gewitter kam.
- 27. Markusprozession in Kettlasbrunn
- 28. Das gut besuchte Mittwochskaffee in Kettlasbrunn

infos

PFARRBÜRO WILFERSDORF, KETTLASBRUNN UND BULLENDORF

Marktplatz 6, 2193 Wilfersdorf,
02573 2216 oder 0676 50 50 992,
pfarre.wilfersdorf@katholischekirche.at
Öffnungszeiten:
Mo 14.00 – 18.00 Uhr,
Mi + Fr 8.00 – 11.00 Uhr

PFARRBÜRO MISTELBACH, SIEBENHIRTEN, HÖRERSDORF, FRÄTTINGSDORF

Marienplatz 1, 2130 Mistelbach
pfarre.mistelbach@katholischekirche.at
Tel. 02572 2730
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 9 – 11.30 Uhr,
Mi 13.00 - 16.00 Uhr

PFARRBÜRO PAASDORF

Obere Hauptstraße 19, Paasdorf
Tel: 0676 962 42 62
Mi 15.00 – 16.30
Sa 9.00 – 10.30

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

SONNTAGS:

Wilfersdorf, Kettlasbrunn, Bullendorf: Sa 19.00 Uhr ⁽⁴⁾,
So 8.30 Uhr oder So 10.00 Uhr im Wechsel

Lanzendorf: Sa 18.00 Uhr

Mistelbach Pfarrkirche ⁽²⁾:
So 9.30 Uhr, 19.00 Uhr

Maria Rast ⁽⁵⁾: 10.30 Uhr

Eibesthal, Hüttendorf, Paasdorf:
Sa VAM 18.00 Uhr, So 8.30
oder 10.00 Uhr im Wechsel

Siebenhirten, Hörersdorf, Frättingsdorf: Sa 19.00 Uhr ⁽¹⁾,
8.30 oder 10.00 Uhr im Wechsel

WOCHENTAGS:

Bullendorf: Fr 7.15 Uhr

Ebendorf: jeden 1. + 3. Di im
Monat 18.00 Uhr

Eibesthal: jeden 2. + 4. Di im
Monat 18.00 Uhr

Frättingsdorf: jeden 2. Di im
Monat 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Hobersdorf Kapelle: Mi 7.15 Uhr

Hörersdorf: jeden 3. Di im Monat
18.00 Uhr ⁽¹⁾

Kettlasbrunn: Do 18.00 Uhr

Maria Rast: Do 8.15 Uhr

Mistelbach Kolleg: Mo, Mi,
Fr 18.00 Uhr

Paasdorf: Mi 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Siebenhirten: jeden 1. Di im
Monat 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Wilfersdorf: Di 7.15 Uhr

⁽¹⁾ Winterzeit 17.00 Uhr

⁽²⁾ Juli/August 10.30 Uhr

⁽³⁾ Juli/August nur am 1. So
im Monat

⁽⁴⁾ Winterzeit 18.00 Uhr

SEELSORGER:INNEN

Pfarrer Johannes Cornaro
johannes.cornaro@katholischekirche.at
Tel. 0664 621 68 49

Pfarrvikar Günther Schreiber
guenther.schreiber@katholischekirche.at
Tel. 0676 5050992

Pfarrvikar Piotr Starmach
piotrpawel.starmach@
katholischekirche.at
Tel. 0660 24 04 568

Kaplan Ionuț Coceanga OFMConv
ionut.coceanga@katholischekirche.at
Tel. 0670 355 283 2

Kaplan Pater Franz Exiller SDS,
f.exil@gmx.at
Tel. 0664 88632690

Diakon Heinz Stadlbacher
heinz.stadlbacher@gmx.at
Tel. 0664 73909607

Pastoralassistentin Helga Klinghofer
helga.klinghofer@katholischekirche.at
Tel. 0680 1510628

Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER
UND REDAKTION: PFARRVERBAND
RUND UM MISTELBACH, MARIENPLATZ 1,
2130 MISTELBACH
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM
FACEBOOK.COM/PFARRVERBAND-
RUNDUMMISTELBACH

WWW.PFARRVERBAND-RUNDUMMISTELBACH.AT

REDAKTION: TEAM VON AUTOR:INNEN

CHEFREDAKTION: ANGELA RINGHOFER,
MARTHA WAROSCH, RUDI WEISS

DESIGN: GASTÓN LARRAIN-SCHILLER

FOTOS: RUDI WEISS, HELGA KLINGHOFER,
JOHANNES CORNARO, MARTHA WAROSCH,
SABINA MIKULA, DIETLINDE SCHMID,
RUDOLF NEUHOLD, ANGELA RINGHOFER,
BARBARA HANN-POLLAK, PIXABAY -
UND VON DEN PFARREN UND GASTAU-
TOR:INNEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT.

DRUCK: RIEDELDRUCK AUERSTHAL

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG.:
VERTRETUNGSBEFUGTES ORGAN
DES MEDIENINHABERS:

PFARRER JOHANNES CORNARO,
MARIENPLATZ 1, 2130 MISTELBACH

INFORMATION ÜBER DEN KATHOLISCHEN
GLAUBEN UND DEN PFARRVERBAND
RUND UM MISTELBACH.



**BEICHTE UND
AUSSPRACHE**

Jeden Samstag 9.00 - 10.00 Uhr
Pfarrbüro Mistelbach

19. Juni /
24. Juli /
28. Aug.

18.30 - 19.30 Uhr, Kirche Wilfers-
dorf, mit stiller Anbetung

SOZIALES

Sozialberatung jeden 1. Mittwoch
im Monat 10.00 - 12.00 Uhr –
Pfarrzentrum Mistelbach

Kleidermarkt jeden 1. Mittwoch
13.00 – 16.00 Uhr und jeden 3.
Samstag im Monat 9.00 - 12.00
Uhr – Hüttendorferweg 2b

FAMILIE / KINDER

5. Juli /
2. Aug.

10.30 Uhr – Kirche Maria Rast:
Familienmesse

19. Juli

10.00 Uhr – Pfarrkirche Kettlas-
brunn: : Messe zum Abschluss
des Ministrantenlagers

SENIOREN

8. Juli /
12. Aug. /
9. Sept.

14.00 Uhr – Pfarrzentrum
Mistelbach: **Seniorenmesse**

26. Juli /

15.00 Uhr – Pfarrhof Wilfers-
dorf: **Seniorenmesse barrierefrei
und Café**

14. Juli /
11. Aug. /
8. Sept.

14.00 Uhr – Pfarrhof Wilfers-
dorf: **Pfarrcafé**

8. Juli /
12. Aug. /
9. Sept.

14.30 Uhr – Feuerwehrhaus
Kettlasbrunn: **Mittwochscafé**

**SONSTIGE
VERANSTALTUNGEN**

21. Juni

9.00 Uhr – Hüttendorf:
Schulschlussmesse mit Agape

9.00 Uhr – Siebenhirten
FF-Haus: **FF-Fest mit
Feldmesse, Segnung neues
FF-Auto**

10.15 Uhr – Pfarrkirche
Hörersdorf: Gedenkgottesdienst,
Uraufführung "Messe für Jude"
komponiert von Tanja Beranek

28. Juni

Fußwallfahrt „Maria hat
geholfen“ nach Maria Bründl,
Abmarsch Kirche Maria Rast
7.00 Uhr, Messe um 11.00 Uhr
in Maria Bründl

12. Juli

9.00 Uhr – Kirche Eibesthal:
Festmesse anschließend Kirtags
Frühschoppen der Jugend

Pfarrten WKB: **Fußwallfahrt
nach Maria Bründl**, 6.00 Uhr
Abmarsch Kirche Wilfersdorf,
10.00 Uhr Messe in Maria Bründl

26. Juli

Abfahrt um 9.30 Uhr – Kirchen-
platz Siebenhirten: **Radwallfahrt
von FRÄSIEHÖ nach Asparn**.
Messe 11.00 Uhr in Asparn,
anschl. Führung von Kirche und
Minoritenkloster, gemütlicher
Ausklang mit Verpflegung vom
Grill bei Fam. Hiess

9. Aug.

10.00 Uhr – Gasthaus 7-hirtner-
hof Siebenhirten: **Feldmesse und
Kirtag**

14. Aug.

19.00 Uhr – Hörersdorf: **VAM mit
Kräutersegnung**

15. Aug.

9.30 Uhr – Kellergasse beim
Gasslfest in Bullendorf:
Wort-Gottes-Feier

10.00 Uhr – Heimkehrer Gedenk-
tag mit Kräutersegnung

23. Aug.

10.00 Uhr – Pfarrkirche Hö-
rersdorf: **Burschenamt anschl.
Kirtag**

25. Juni /
30. Juli /
27. Aug. /
24. Sep.

19.00 Uhr – Maria Rast: **Quelle-
gebet und Eucharistiefeier**

9. Juli /
23. Juli
und
13. Aug. /

jeweils 15.30 bis 18.30 Uhr –
Pfarrgarten Paasdorf: **Klimaoase**
– das Projekt der Caritas mit der
Pfarre Paasdorf

12. / 13. Sep.

Mistelbach: **Pfarrfest**

SAVE THE DATE

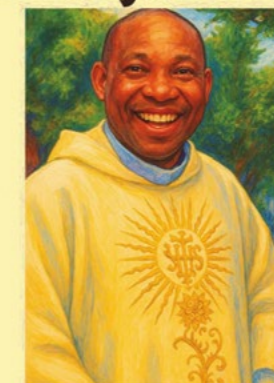
**Pfarrverbandsreise 2027
in die Normandie**

Für die Tage um Pfingsten 2027 planen wir eine 8-tägige Reise nach
Frankreich auf den Spuren der hl. Thérèse von Lisieux. Inspiriert
von ihrem Leben entdecken wir die kulturellen und landschaftlichen
Schätze der Normandie. Stationen der Reise werden ua. sein: Rouen,
Lisieux, Mont-Saint-Michel und Chartres. Genauere Informationen
kommen im Herbst.

KONTAKT

Pfarrvikar Günther
(0676 50 50 992)

**Gedenkgottesdienst
Uraufführung 'Messe für Jude'
von Tanja Beranek**



**SONNTAG, 21. JUNI 2026
10:15 UHR PFARRKIRCHE
HÖRERSDORF**

**HORCH Hörersdorfer Chor
Geige - Sophia Hahn
Klavier - Tanja Beranek**

KONTAKT: PASS.HELGA KLINGHOFER, 0680/1510628,
HELGA.KLINGHOFER@KATHOLISCHEKIRCHE.AT





ECHE FREUNDE

ALBRECHT GRALLE

FREUNDEN KANN AUCH MAL
DER KRAGEN PLATZEN,
WENN SIE MIT DIR REDEN,
ABER NUR, WEIL IHR HERZ FÜR DICH
BIS ZUM HALSE SCHLÄGT.
FREUNDE STÖRT ES NICHT,
BEI DIR FERNZUSEHEN,
AUCH WENN DU SCHON
LÄNGST INS BETT GEGANGEN BIST.
SIE MÖCHTEN DEINE WELT KENNEN LERNEN
UND ENTDECKEN IMMER NEUE ERDTEILE.
FREUNDE ERLEBEN DICH
MIT VERKLEBTEN AUGEN,
UNGEWASCHENEN HAAREN
UND SEHEN DAHINTER
DEINE EINZIGARTIGKEIT.
FREUNDE KÖNNEN ES SICH LEISTEN,
BEI EINEM WITZ, DEN DU ERZÄHLST,
NACH DER POINTE ZU FRAGEN.

BEI FREUNDEN KANNST DU NACHTS
UM HALB DREI KLINGELN
UND SIE FRAGEN DICH:
„TEE ODER KAFFEE?“
SIE REDEN MANCHMAL BLÖDES ZEUG,
WEIL SIE WISSEN,
DASS DU KEINE GOLDWAAGE
IM KELLER HAST.
FREUNDE KENNEN SICH NICHT
IN DEINER BRIEFTASCHE AUS,
DAFÜR ABER IN DEINEM KÜHLSCHRANK.
FREUNDE GEBEN DIR IM WINTER
IHR LETZTES HEMD UND BEHAUPTEN,
SIE WOLLTEN SICH
SOWIESO GERADE SONNEN.
SIE MÖGEN DICH SO WIE DU BIST,
TRAUEN DIR ABER ZU,
DASS DU DICH VERÄNDERN KANNST.